

VORLESUNG KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

MADAME L'ARCHIDUC

Operette in drei Akten. Musik von **Jacques Offenbach**

Text nach **Albert Millaud** von **Karl Kraus**

Begleitung: Georg Knepler

Personenverzeichnis der Pariser Uraufführung im Theater des Bouffes Parisiens am 31. Oktober 1874 und der Wiener Erstaufführung am 16. Januar 1875 im Theater an der Wien (in der Bearbeitung von Julius Hopp unter dem Titel »Madame Herzog«)

Erzherzog Ernst	MM. Doubray	Hr. Friese
Graf von Castelardo	L. Fugère	„ Rüdinger
Herzog von Pontefiascone (Scaevola)	} Ver- schworene	„ Grivot
Marquis von Frangipano (Coclès)		„ Scipion
Graf von Bonaventura (Themistocle)		„ Jean-Paul
Bonardo (Licurge)		„ Guyot
Planodolce } Andantino } Chi-lo-sa } Tutti-frutti }	} Minister	„ Courcelles
		„ Durand
		„ Rivet
		„ Maxnère
Riccardo, Castellán auf dem Chateau Castelardo . . .	Desmonts	„ Martinelli
Der Wirt der Herberge »Della conspirazione permanente«	Homerville	„ Schreiber
Giletti } Beppino }	} Kellner in der Herberge	„ Habay
		„ Maxnère
Die Gräfin von Castelardo	Mmes B. Perret	Frl. Wieser
Fortunato, Kapitán der Dragoner	Grivot	Frau Karoline Tellheim a. G.
Marietta } Giacometta }	} Mädchen in der Herberge	„ Judic
		„ Godin

Herren und Damen am Hofe, Pagen, Dragoner, kleine Soldaten, Kellner, Mädchen, Domestiken, Verschworene, Volk.

Die Szene ist im Herzogtum von Parma, gegen 1820.

Der erste Akt spielt in der Herberge »Della conspirazione permanente«, der zweite im Chateau Castelardo, der dritte am Hofe.

Mit neuen Zeitstrophen

Das Textbuch ist im Verlag Richard Lányi erschienen

Ebenda, 13. Juni: Lumpazivagabundus / 16. Juni: Fortunios Lied. Die Insel Tulipatan. Pariser Leben III. Akt.

Betreffend Shakespeare- und andere Vorlesungen

»Wer möchte wegbleiben, der die Wohltat des Zutritts genießen darf?« Mit dem Zuruf eines der drei Edelmänner im »Wintermärchen« an den Pöbel dieser Zeit und insbesondere dieser Stadt ist zugleich die Frage gestellt und der Weg gewiesen, wie künftig denjenigen, die hören können und wollen, das Erlebnis Shakespeares im Theater der Dichtung und damit auch aller anderen Vorträge bewahrt werden könnte. Denn man glaube doch ja nicht, daß der Vortragende gesonnen wäre, einem heruntergekommenen Fassungsvermögen und dem depravierten Geschmack eines Publikums, dem der Fußball in das Hirn getroffen hat, die stoffliche Auswahl in Kunstdingen zu überlassen und etwa dieses Wunder von einem »Wintermärchen« zu opfern, weil eine Glosse über den Concordiaball noch immer mehr interessiert. Eine Dichtung als Perdita auszusetzen und sich dafür vom Troglodyten auffressen zu lassen — das wird nicht geschehen, ohne daß anderes unterlassen wird! Nur die Fortschaffung nach Böhmen und in andere wirtliche Gegenden

wird vollzogen werden, wo eine größere Empfänglichkeit, mit allem Hang zu den »eigenen Schriften«, auf die Kunstwerte wartet, die heute nur vom Theater der Dichtung zu empfangen sind. Hier soll einmal gelten, daß, wer das Große nicht ehrt, das Kleinere nicht wert ist. Um der treuen Schar von Wiener Hörern, die in den immer größeren Pausen immer wieder ihr Begehren äußern und die sich nicht über Untreue, nur über den Zwang der Umstände einer geistig verschrumpfenden Landschaft beklagen sollen, die Vorlesungen zu erhalten, werden diese als solche, die aus eigenen Schriften und die Offenbachs, künftig von dem Zuspruch abhängig gemacht werden, den Shakespeare und Goethe finden. Der erste solcher Vorträge wird deshalb im Wege der Subskription veranstaltet werden. Ist deren Ergebnis ein solches, das die Stadt mehr als den zu beschämen hat, der für den höchsten Wert menschlichen Geistes einsteht, so wird, mit allem Bedauern für die wenigen, die den Abscheu vor zeitlichen und örtlichen Dingen teilen, den Schlußpunkt eine Vorlesung von Shakespeares »Timon« bilden, in der verkürzten Fassung, die mit dem Gastmahl endet.

VORLESUNG KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

MADAME L'ARCHIDUC

Operette in drei Akten. Musik von **Jacques Offenbach**
Text nach **Albert Millaud** von **Karl Kraus**

Begleitung: Georg Knepler

Personenverzeichnis der Pariser Uraufführung im Theater des Bouffes Parisiens am 31. Oktober 1874 und der Wiener Erstaufführung am 16. Januar 1875 im Theater an der Wien (in der Bearbeitung von Julius Hopp unter dem Titel »Madame Herzog«)

Erzherzog Ernst	MM. Doubray	Hr. Friese	
Graf von Castelardo	L. Fugère	„ Rüdinger	
Herzog von Ponteflascone (Scaevola)	} Ver- schworene	„ Girardi	
Marquis von Frangipano (Coclès)		Scipion	„ Rott
Graf von Bonaventura (Themistocle)		Jean-Paul	„ Fink
Bonardo (Licurge)		Guyot	„ Eichheim
Pianodolce	} Minister	„ Thalbot	
Andantino		„ Courcelles	„ Romani
Chi-lo-sa		„ Durand	„ Jäger
Tutti-frutti		„ Rivet	„ Gärtner
Riccardo, Castellan auf dem Chateau Castelardo	„ Maxnère	„ Martinelli	
Der Wirt der Herberge »Della conspirazione permanente«	„ Desmots	„ Schreiber	
Giletti	} Kellner in der Herberge	„ Homerville	
Beppino		„ Habay	„ Czika
Die Gräfin von Castelardo	„ Maxnère		
Fortunato, Kapitän der Dragoner	Mmes B. Perret	Frl. Wieser	
Marietta	} Mädchen in der Herberge	Frau Karoline Tellheim a. G.	
Giacometta		„ Grivot	Marie Geistinger
	„ Judic		
	„ Godin		

Herren und Damen am Hofe, Pagen, Dragoner, kleine Soldaten, Kellner, Mädchen, Domestiken, Verschworene, Volk.

Die Szene ist im Herzogtum von Parma, gegen 1820.

Der erste Akt spielt in der Herberge »Della conspirazione permanente«, der zweite im Chateau Castelardo, der dritte am Hofe.

Mit neuen Zeitstrophen

Das Textbuch ist im Verlag Richard Lányi erschienen

Ebenda, 13. Juni: Lumpazivagabundus / 16. Juni: Fortunios Lied. Die Insel Tulipatan. Pariser Leben III. Akt.

Betreffend Shakespeare- und andere Vorlesungen

»Wer möchte wegbleiben, der die Wohltat des Zutritts genießen darf?« Mit dem Zuruf eines der drei Edelmänner im »Wintermärchen« an den Pöbel dieser Zeit und insbesondere dieser Stadt ist zugleich die Frage gestellt und der Weg gewiesen, wie künftig denjenigen, die hören können und wollen, das Erlebnis Shakespeares im Theater der Dichtung und damit auch aller anderen Vorträge bewahrt werden könnte. Denn man glaube doch ja nicht, daß der Vortragende gesonnen wäre, einem heruntergekommenen Fassungsvermögen und dem depravierten Geschmack eines Publikums, dem der Fußball in das Hirn getroffen hat, die stoffliche Auswahl in Kunstdingen zu überlassen und etwa dieses Wunder von einem »Wintermärchen« zu opfern, weil eine Glosse über den Concordiaball noch immer mehr interessiert. Eine Dichtung als Perdita auszusetzen und sich dafür vom Troglodyten auffressen zu lassen — das wird nicht geschehen, ohne daß anderes unterlassen wird! Nur die Fortschaffung nach Böhmen und in andere wirtliche Gegenden

wird vollzogen werden, wo eine größere Empfänglichkeit, mit allem Hang zu den »eigenen Schriften«, auf die Kunstwerte wartet, die heute nur vom Theater der Dichtung zu empfangen sind. Hier soll einmal gelten, daß, wer das Große nicht ehrt, das Kleinere nicht wert ist. Um der treuen Schar von Wiener Hörern, die in den immer größeren Pausen immer wieder ihr Begehren äußern und die sich nicht über Untreue, nur über den Zwang der Umstände einer geistig verschrumpfenden Landschaft beklagen sollen, die Vorlesungen zu erhalten, werden diese als solche, die aus eigenen Schriften und die Offenbachs, künftig von dem Zuspruch abhängig gemacht werden, den Shakespeare und Goethe finden. Der erste solcher Vorträge wird deshalb im Wege der Subskription veranstaltet werden. Ist deren Ergebnis ein solches, das die Stadt mehr als den zu beschämen hat, der für den höchsten Wert menschlichen Geistes einsteht, so wird, mit allem Bedauern für die wenigen, die den Abscheu vor zeitlichen und örtlichen Dingen teilen, den Schlußpunkt eine Vorlesung von Shakespeares »Timon« bilden, in der verkürzten Fassung, die mit dem Gastmahl endet.